



BERLINISCHE GALERIE

LANDESMUSEUM FÜR MODERNE
KUNST, FOTOGRAFIE UND ARCHITEKTUR
STIFTUNG ÖFFENTLICHEN RECHTS

ALTE JAKOBSTRASSE 124-128
10969 BERLIN
POSTFACH 610355 – 10926 BERLIN

FON +49 (0) 30 –789 02–600
FAX +49 (0) 30 –789 02–700
BG@BERLINISCHEGALERIE.DE

PRESSEINFORMATION

Ulrike Andres
Leitung
Marketing & Kommunikation
Fon 030 - 789 02 - 829
Fax 030 - 789 02 - 730
andres@berlinischegalerie.de

Berlin, 20. August 2010

Spotlight Sammlung Die Schenkung Ursula Sax 11.06. – 27.09.2010

Ursula Sax, 1935 in Württemberg geboren, kam nach einem Studium der Bildhauerei in Stuttgart nach Berlin an die Hochschule der Künste, wo sie bei Hans Uhlmann studierte, der ebenfalls mit zahlreichen Werken in der Berlinischen Galerie vertreten ist. Nach einer Gastprofessur an der Kunsthochschule in Berlin und einer Professur in Braunschweig war sie von 1993 bis 2000 Professorin an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Dresden. Heute lebt und arbeitet sie in Radebeul.

Berlin, wohin die Künstlerin in nächster Zeit wieder übersiedeln wird, spielte stets eine große Rolle im Schaffen der Künstlerin, die vielfach ausgezeichnet wurde, unter anderem mit dem Villa Romana Preis und dem Villa Massimo Stipendium. Unter den zahlreichen Arbeiten im öffentlichen Raum ist die 1992 entstandene, 50 m lange, spiralförmige Stahlskulptur *Looping* am Berliner Messegelände sicherlich die prominenteste. Ihrer besonderen Verbundenheit mit Berlin verdankt die Berlinische Galerie nun eine umfangreiche Schenkung der Künstlerin, die die Sammlung substanziell bereichert. Aus diesem Anlass gibt das Landesmuseum einen Einblick in ihr beeindruckend vielgestaltiges Œuvre, das sich durch eine große Offenheit und Vielfältigkeit auszeichnet. Zu sehen sind ihre Werkgruppen der Stein- und Holzskulpturen, Metall- und Tonplastiken sowie Performancekleider und -masken.

Ursula Sax' Werke sind geprägt von experimenteller und lustvoller Kreativität. Statt sich auf ein bildhauerisches Material oder Begriffe wie „abstrakt“ oder „gegenständlich“ festzulegen, beschäftigt sie beim plastischen Arbeiten seit 40 Jahren die Erfahrung von Raum. Nachdem sie anfänglich Skulpturen aus Holzstämmen gehauen hatte, kam durch die Erfahrung mit Metall die Möglichkeit der räumlichen Konstruktion ins Spiel. Dies konnte sie von den Arbeiten ihres Lehrers Hans Uhlmann lernen. Später wandte sie sich dem Holz erneut zu und übertrug das Konzept der „zusammengefügteten Skulptur“ auf dieses Material. Mit diesen ausgreifenden Arbeiten thematisierte Sax die Gestaltwerdung der Figur im Raum. Diese Idee setzt sie in ihren Arbeiten mit Luftkleidern und Kostümen fort. In der jüngsten Werkphase entstanden – angeregt von den mittelalterlichen Vorbildern in Zittau – ihre Version der „Fastentücher“, großformatige, stark farbige Wandobjekte aus Packpapier.